

Zukunftsziele der Emmentaler Waldwirtschaft

Autor(en): **Linder, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **129 (1978)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-764327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zukunftsziele der Emmentaler Waldwirtschaft

Von *W. Linder*, Langnau i. E.

Oxf.: 903

Allgemeines

Viele Regionen unseres Landes werden durch den Wald geprägt. Kaum anderswo passt aber der Wald in seiner Verteilung und Struktur mit der Topographie und der Siedlungsart so gut zusammen wie im Emmental. An diesem, über Jahrhunderte durch Menschenhand mitgeprägten Landschaftsbild sind die grosse Bedeutung und hohe Wertschätzung, welche dem Wald hier stets zukamen, deutlich zu erkennen. Die Besonderheit der Region manifestiert sich auch in den Besitzesverhältnissen und der Waldform.

Noch heute bedeckt der Wald im Emmental rund 32 Prozent der Fläche. Über 80 Prozent der Wälder befinden sich in privatem, meist bäuerlichem Eigentum. Ein weitsichtiges und streng befolgtes Erbrecht (Minorat) hat seit dem Jahre 1422 eine unvernünftige Parzellierung des Waldes verhindert und bis in unsere Tage eine günstige Struktur nach Fläche und Parzellenform erhalten helfen.

Klima, Topographie, Boden und Bewirtschaftungsgrad entsprechen vor allem den Ansprüchen der Weisstanne. So ist es nicht verwunderlich, dass diese Holzart volumenmässig mit rund 65 Prozent vertreten ist. Als weitere wichtige Wirtschaftsholzarten folgen die Fichte mit 20 bis 25 Prozent und das Laubholz, meist Buche, mit 10 Prozent.

Heutige Lage

Dank den günstigen, natürlichen Voraussetzungen und dem gesunden, vorratsreichen Zustand der Bestände zählt der Emmentalerwald zu den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren in der Region. Mit einem Nadelholzanteil von über 80 Prozent und einem Anteil an Untermessern von bloss 4 bis 8 Prozent resultiert praktisch aus jedem Schlag ein Nutzholzanteil (Sagholz und Industrieholz) von über 75 Prozent. Der Wald ist deshalb bis heute ein wichtiger Eckpfeiler der Emmentaler Landwirtschaft geblieben und hat

besonders auch in den Jahren der Hochkonjunktur wesentlich zur Eindämmung der Abwanderung beigetragen.

Die unregelmässig aufgebauten Tannen-Fichten-Bauernwälder im Emmental sind die ältesten Wirtschaftsplenterwälder unseres Landes. Es ist erfreulich, feststellen zu können, dass die Plenterung als für unsere Region geeignetste Bewirtschaftungsart allen Reinertrags- und Kahlschlagtheorien, welche im letzten Jahrhundert in vielen andern Gegenden unseres Landes Gehör fanden, standhalten können. Immerhin sind es noch 40 Prozent unserer Wälder, welche danach bewirtschaftet werden.

In den letzten Jahrzehnten hat die Plenterung im Zuge der Rückkehr zum naturnahen Waldbau und der wachsenden Bedeutung der Wohlfahrtsfunktionen des Waldes wieder vermehrt Beachtung gefunden und ist auch von der Forstwissenschaft neu anerkannt.

Neben diesen sehr positiven Feststellungen über den Wald und die Waldwirtschaft im Emmental muss ich aber auch auf die Probleme zu sprechen kommen, welche uns seit Jahren zu schaffen machen. Vorab ist bestimmt der ungenügende Erschliessungszustand in Wald und Flur zu nennen. Leider ist es heute so, dass wegen des Fehlens von Waldstrassen an eine Ausnützung des forstlichen Nutzungspotentials nicht zu denken ist. Dies wirkt sich zum bedeutenden Nachteil für die Bestandesstruktur und die gesamte Wirtschaft aus.

Die ehemals grosse Bedeutung des Starkholzes aus dem Plenterwald für den Ingenieurholzbau hat durch die neuen Möglichkeiten in der Herstellung von Balken und Trägern stark abgenommen. Dazu kommt, dass in den letzten Jahren von Sägerseite ein vermehrter Druck auf den Preis des Weisstannenholzes zu verspüren ist, obwohl die Holzqualität hier im Optimum des Verbreitungsgebietes dieser Holzart sehr gut ist.

Forstleute, Jäger und Politiker suchen gegenwärtig gemeinsam nach Lösungen zur Reduktion des auch im Emmental übersetzten Rehwildbestandes, welcher die natürliche Verjüngung unserer standortsheimischen Hauptbaumart, der Weisstanne, seit Jahren praktisch verunmöglicht.

Ohne intensive, waldbauliche Beratung der Waldbesitzer durch den zuständigen Forstdienst könnten diese Tatsachen mit der Zeit zur Abkehr von unserer altbewährten Bewirtschaftungsart, der Plenterung, führen. Denn ohne einen volumenmässigen Anteil der Weisstanne von mindestens 50 Prozent kann der Tannen-Fichten-Buchen-Plenterwald vom emmentalischen Typus nicht erhalten werden.

Zukunftsziele

Nach den bisherigen Ausführungen ist es klar, dass es in Zukunft für die Emmentaler-Waldwirtschaft vor allem darum geht, *Bestehendes und*

Bewährtes zu erhalten und alle Voraussetzungen zu schaffen, damit die gesunden, vorratsreichen Wälder künftig so gepflegt und bewirtschaftet werden können, dass das forstliche Nutzungspotential dauernd auf möglichst rationelle und schonende Weise voll ausgenützt werden kann.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die folgenden Forderungen erfüllt werden:

- Erhaltung der Waldungen nach Ausdehnung und Verteilung; Verhinderung grossflächiger Aufforstungen.
- Erhaltung der Besitzesstruktur durch Förderung und Gesunderhaltung der zahlreichen, kleinen Landwirtschaftsbetriebe.
- Verbesserung der Walderschliessung durch den Bau von lastwagenfahrbaren Strassen auf eine Dichte von 45 Laufmeter pro Hektare.
- Förderung der Plenterung überall dort, wo sich diese Bewirtschaftungsart eignet, mit dem Ziel, den Anteil des Plenterwaldes bis zum Jahr 2100 auf 75 Prozent der Waldfläche auszudehnen.
- Verbesserung und Intensivierung der Beratung und Schulung der Waldbesitzer durch den kantonalen Forstdienst.
- Unterstützung der Holz- und Holzmarktforschung zur dauernden Sicherung des Holzabsatzes.
- Förderung forstlicher Zusammenschlüsse zur gemeinsamen Bewirtschaftung der Wälder und zur Vermarktung der Hauptsortimente.

Mit der Erfüllung dieser Hauptforderungen in vernünftiger Frist wird es der Emmentaler-Waldwirtschaft gelingen, ihr Ziel zu erreichen. Dieses garantiert denn auch dafür, dass unsere einzigartige Landschaft der Zukunft erhalten werden kann und dass unsere Wälder allen künftigen Wünschen und Forderungen gerecht werden können.